



OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT

Rundschreiben Nr. 1/1975

Inhaltsverzeichnis

1. Einladung zur Jahreshauptversammlung
13. April 1975
2. Auflösung Stellungsbilder
3. Neue Stellungsbilder
4. Die analysierte Partie
5. Die Mannschaftswettkämpfe
6. Finanzen
7. Wie teuer ist eine Spende?
8. Stadtmeisterschaft 1975/76
9. Zum Schweizer System
10. Spielorganisation
11. Bußgelder

12.3.1975

1. Jahreshauptversammlung 1975

Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am

13. April 1975 - 9.30 Uhr
im "Föhrenkrug"

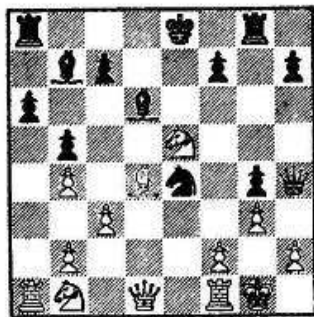
statt. Im Anschluß an diese Versammlung wird die Siegerehrung der Stadtmeisterschaft 1974/75 durchgeführt, in deren Rahmen der Oberbürgermeister den Wanderpokal der Stadt Wolfsburg überreichen wird.

Tagesordnung:

- 1. H. K. K.*
- ✓ 1. Begrüßung und Aufnahme neuer Mitglieder *Personallisten Kuhn*
 - ✓ 2. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Versammlung
 - ✓ 3. Bericht des Vorstandes
 - ✓ 4. Bericht des Spielleiters
 - ✓ 5. Bericht des Jugendwarts
 - ✓ 6. Bericht des Schatzmeisters
 - ✓ 7. Bericht der Kassenprüfer
 - ✓ 8. Entlastung des Vorstandes
 - ✓ 9. Wahl der Kassenprüfer
 10. Sonstiges und Aussprache *Neuwahl Jugendwart
Organisationshilfe*

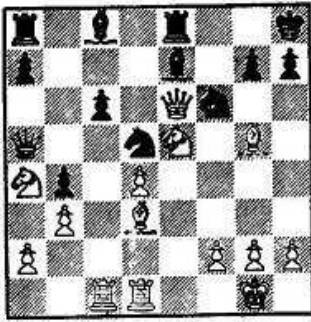
Anträge zur Tagesordnung bitten wir gemäß § 3 der Satzung bis zum 8. 4. 1975 beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

2. Auflösung der Aufgaben unserer letzten Aufgabe



I. Leprohon--Dion

Ja, Weiß hatte gerade ver- nicht
mit g2 - g3 der schwarzen Dame
einen Tritt zu versetzen. Mit
Se4 - g5 präsentierte Schwarz
aber eine 'Mord-und-Totschlag'-
Drohung, die nicht mehr vernünftig
zu parieren ist!



II. C. Friedmann--J. Hirsch

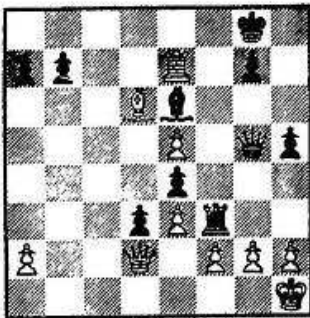
Auch hier versuchte Schwarz im letzten Moment mit Lg7 - c8 die feindliche Dame zu vertreiben ... zu spät, der Freund (sprich: schwarze König) war nicht mehr zu retten: Sf7+ Kg8; SH6++ Kh8; Dg8+! Txxg8 (od. Sxxg8); Sf7#



III. Pell--Minsker

Mit b4 - b3 hatte Schwarz einen gar nicht so üblen Zug angebracht, aber ... Weiß hatte sich offenbar auf dieses Manöver schon eingestellt: Sxxg7, Lxxg7; Lf5!, Dd8; Dh5 h6; Lxxh6, Df6; Lxxg7, Dxxg7; Te3 Txxa2; Tae1! Schwarz gab auf, denn gegen Tg3 ist kein Kraut gewachsen.

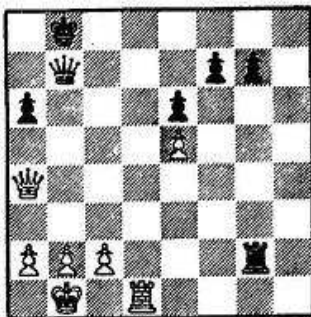
3. Unsere neuen Aufgaben



I. J. Visscher (Holland) -- R. Ekelund (Schweden)

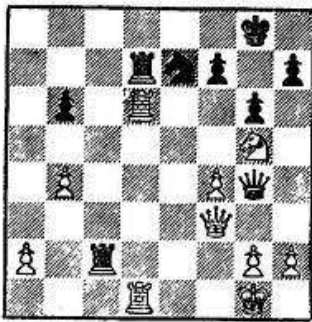
In den drei folgenden Stellungen ist jeweils Schwarz am Zuge und jedesmal hat der Schwarze eine unangenehme Überraschung für seinen Gegner bereit.

In dieser Stellung beende die schwarze Dame mit einem Keulenschlag die Partie!



II. Szekely--Navarowsky (Ungarn-Meisterschaft 1964)

Hier startete Schwarz mit Td2! und drohte schlicht und ergreifend mattzusetzen. Nun, Weiß 'erkannte' die Gefahr und spielte Dg4 ... was allerdings dem Schwarzen ein 'Tor des Monats' ermöglicht.



III. Bastickov-Jacimirska
(Gespielt in UdSSR 1964)

Schwarz hat einen Bauern weniger und fast alle Figuren sind angegriffen, aber er ist am Zuge und diesen Vorteil setzt er 'schlagfertig' ein. Aus dem Bauernminus wird ein Bauernplus.

4. Die analysierte Partie

Heute stellt U. Claus seine Partie aus dem Mannschaftskampf gegen HSK II vor:

Weiß: U. Claus

Schwarz: H. Schlotter

1. e4

c5

2. Sf3

d6

3. d4

cxd4

4. Sxd4

Sf6

5. Sc3

g6

6. Lc4

An dieser Stelle etwas ungewöhnlich, läuft nach Zugumstellung jedoch meist auf bekannte Stellungen hinaus. Im allgemeinen ein Standard-Zug des Weißen.

Lg7

7. f3

O-O

8. Le3

Sc6

9. Dd2

Damit ist wieder eine normale 'Buchvariante' erreicht, von der jetzt allerdings Schwarz abweicht. Üblich ist jetzt: Sxd4; 10. Lxd4, Le6; 11. Lb3, Da5; 12. O-O-O

Se5 (?)

Bei richtigem Spiel von Weiß sollte der Schwarze jetzt eigentlich Schwierigkeiten bekommen.

10. Lb3

Ld7 ?

M.E. ein Fehler, da Weiß jetzt zu einem Königsangriff kommt. Nötig war Te8!

11. Lh6 Tc8
12. h4 ?
Voreilig! Nötig war 12. 0-0-0. Mit dem folgenden Zug kann sich Schwarz etwas entlasten.
Sc4 (!)
13. Lxc4 Txc4
Nun ist der verfrühte Tausch auf g7 praktisch erzwungen.
14. Lxg7 Kxg7
15. h5
Weiß muß weiter angreifen!
Da5 (?)
Verliert ein Tempo!
16. Sb3 Dc7
17. hxg fxg
18. Dh6+ Kf7
19. Sd5!
Zeigt die schwache Position der schwarzen Dame. Von b6 aus (siehe 18. Zug von Schwarz) könnte sie wenigstens evtl. über e3 eingreifen.
Sxd5
20. Dxb7+ Kf6!
Besser als Ke8
21. Th6 ??
Der entscheidende schlechte Zug von Weiß.
Nach exd5, Txc2; g4! ist die schwarze Stellung kaum noch verteidigungsfähig.
Sf4
22. g3 Sg2+
23. Kf1 Le8!
24. c3
Kxg2 verliert nach Txc2+.
Se3
25. Ke2 Db6
Nach Sg4! hätte Weiß erhebliche Mühe gehabt, Remis zu halten!
26. Th2
Dies rettet den Weißen gerade noch!
Sc2

27. Dh4+

Weiß hatte nur noch 15 Minuten Bedenkzeit und war doch etwas zermürbt. Er zog daher das Dauerschach einem weiteren zähen Kampf vor!

5. Die Mannschaftskämpfe

a) Überblick

Die Saison ist vorüber! Sie endete für die vier Mannschaften unseres Clubs am letzten Spieltag, dem 9. März 1975 mit drei Siegen und einem Unentschieden. 'Ende gut, alles gut'? Nun, nicht so ganz! Gemessen an unseren Zielen, sind so ein paar Wünsche nicht in Erfüllung gegangen!

Betrachten wir aber die Mannschaften im einzelnen:

Die 1. Mannschaft hatte sich vorgenommen, ganz vorne zu landen, um sich vielleicht wieder für die Oberliga zu qualifizieren. Das ging daneben! Nach einem ganz erfreulichen Beginn (Sieg gegen den Favoriten BSC), folgte ein unerklärliches Remis gegen Vahrenwald II, eine der schwächeren Mannschaften. Damit ist auch gleich die Schwäche unserer 'Erstes', aufgezeigt: sehr 'unterschiedliche' Form einiger Spieler: D. Jentsch, R. Kuhn, H. Finke! Nun, dieser Ausrutscher in Hannover gab noch nichts aus der Hand ... endgültig 'verpass(tz)t' wurde die Niedersachsen-Meisterschaft beim zweiten Auftreten in Hannover: gegen Badenstedt ging so ziemlich alles daneben. Sah es zunächst so aus, als wären die Hannoveraner ordentlich eingepackt worden, kam dann ein Fehlschlag nach dem anderen. Der Höhepunkt: H. Scholvin und B. Schreier 'landeten' beide eine Null. Zuletzt passierte so ein Unglück vor fünf oder sechs Jahren zu Landesliga-Zeiten.

Danach war, wie man so sagt, die 'Luft raus' und es folgten nur noch 'Pflichtspiele' mit leichten Siegen und noch einer hohen Niederlage gegen HSK II. Endergebnis: 3. Platz hinter Badenstedt und Braunschweig! Hervorzuheben sind H. Scholvin und K. Jentsch und mit einigen Abstrichen auch noch L. Glöck, H. Eickhoff und P. Jirousek. H. Bettin wurde mit Rücksicht auf die 2. Mannschaft nur zweimal in der ersten Mannschaft eingesetzt und wie die Statistik zeigt: mit Erfolg!

Die 2. Mannschaft war bekanntlich Aufsteiger in die Verbandsklasse und für sie ging es darum, einen der letzten beiden Plätze zu vermeiden. Dieses Ziel wurde voll erreicht... im Gegenteil: sie entwickelte sich zu einer Spitzenmannschaft dieser Klasse. Hervorgetan haben sich in dieser Mannschaft H. P. Kluger, H. Richtermeier und Dr. W. Baucke! A. Bruns, der nur die letzten 4 Kämpfe mitmachen konnte, erreichte in z.T. imposantem Stil 75 %.

Die 3. Mannschaft hat es wieder geschafft, nicht abzu-
steigen! Für diese Mannschaft ist das aber auch zu wenig!
Von der spielerischen Substanz her, müßte unsere 'Dritte'
an der Spitze 'mitmischen' können, was sie auch gegen
Schöningen und Königslutter unter Beweis stellen konnte,
aber ... die Spielbereitschaft! Wen wundert es, daß dem
Mannschaftsführer E. Wolowski die Lust vergeht?! Was die
Mannschaft braucht: ein bißchen mehr Teamgeist und Zuver-
lässigkeit.

Zum Aufstieg in die 2. Mannschaft empfohlen: U. Wedemeier!

Auch unsere 4. Mannschaft war 'Aufsteiger': sie trat erst-
malig in die Arena und dafür hat sie sich auch schon sehr
achtbar geschlagen. Hervorzuheben ist bei dieser Mannschaft
der gute Teamgeist!

In der 4. Mannschaft zeigten gleich 4 Spieler, daß sie in
der kommenden Saison sehr gut die 3. Mannschaft verstärken
könnten: H. Krüger, E. Weist, M. Behrens und W. Degen.

b) Die Ergebnisse

(Punkttabellen der Mannschaften werden im nächsten
Rundschreiben veröffentlicht.)

1. Mannschaft

H. Scholvin	7	(6 2 1)
B. Schneider	0,5	(0 1 3)
K. Jentsch	6	(3 6 0)
D. Jentsch	4	(3 2 3)
R. Kuhn	4	(3 2 4)
H. Finke	2	(1 2 4)
U. Claus	5,5	(5 1 3)
H. Eickhoff	5,5	(5 1 3)
P. Jirousek	4,5	(4 1 1)
H. Bettin	2	(2 0 0)

WOB I - Salzgitter	8	: 0 +)
WOB I - Goslar	5	: 3
WOB I - Badenstedt	2,5	: 5,5
WOB I - HSK	2	: 6
WOB I - Hameln	5,5	: 2,5
WOB I - SV Hannover	4,5	: 3,5

+) wohl gemerkt: nicht etwa kampflos!

2. Mannschaft

H. Bettin	3,5	(2 3 2)
H. Boots	2,5	(0 5 4)
N. Bouillon	4,5	(2 5 2)
Dr. W. Baucke	5,5	(4 3 1)
H. P. Kluger	6	(4 4 1)
L. Favre	5	(4 2 2)
H. Richtermeier	6	(6 0 3)
P. Schiffer	1,5	(1 1 0)
H. Lange	2,5	(2 1 0)
R. Fiebich	0	(0 0 1)
U. Wedemeier	0	(0 0 1)
A. Bramuska	3	(3 0 1)

WOB II - Neuhaus	4,5	: 3,5
WOB II - Gifhorn	4,5	: 3,5
WOB II - Salzgitter II	7	: 1
WOB II - Hameln II	6	: 2
WOB II - Westharz	4	: 4
WOB II - Helmstedt	5,5	: 2,5

3. Mannschaft

H. Jentsch	3	(2 2 5)
A. Haugwitz	4	(3 2 1)
R. Fiebich	2,5	(1 3 4)
U. Wedemeier	7	(6 2 0)
H. Schaub	0	(0 0 3)
V. Dal Zotto	3,5	(1 5 2)
E. Wolowski	4,5	(3 3 2)
H. Sander	4,5	(3 3 2)
H. Maisel	2,5	(2 1 6)
F. Pok	1	(1 0 0)
E. Brodowski	0	(0 0 1)

WOB III - SG Salzgitter	3,5	: 4,5
WOB III - Wolfenbüttel	5	: 3
WOB III - Schöningen	4,5	: 3,5
WOB III - Königslutter	4	: 4
WOB III - Bundesbahn	3	: 5
WOB III - Salzgitter III	4	: 4

4. Mannschaft

W. Degen	4	(4 0 1)
D. Spengler	0,5	(0 1 1)
H. Gillmann	1	(1 0 0)
S. Ebenau	4	(3 2 4)
M. Behrens	6	(6 0 2)
H. Krüger	7,5	(7 1 1)
R. Salewski	2	(1 2 4)
E. Bosch	1,5	(1 1 2)
H. Wiegleb	1	(1 0 5)
E. Weist	6	(6 0 0)
D. Nowotnick	3	(1 4 1)
Steinweger	2	(2 0 2)

WOB IV - Häningsen II	2	: 6
WOB IV - Gehörlose	4	: 4
WOB IV - Polizei II	3	: 5
WOB IV - SG Nord	4	: 4
WOB IV - Peine III	3,5	: 4,5
WOB IV - Lehrte IV	6,5	: 1,5

6. Finanzen

Auch im Jahre 1974 konnte der Schatzmeister neben den normalen Mitgliedsbeiträgen eine Reihe von Spenden ^{verbuchen}. Außer dem Zuschuß der Stadt Wolfsburg erhielten wir von Vereinsmitgliedern DM 603,90 an freiwilligen Zahlungen. Als Spender taten sich folgende Schachfreunde hervor:

B. Adelt, Dr. W. Baucke, M. Berthien, H. Bettin, H.-G. Boots, O. Brodowsky, U. Claus, V. Dal Zotto, S. Ebenau, L. Favre, H. Finke, D. Jentsch, K. Jentsch, H. Jentsch, H.-P. Klager, A. Köther, H. Krüger, Neumann, R. Salewski, H. Sander, P. Schiffer, E. Wolowski.

Diesen Vereinskameraden haben wir eine Spendenbescheinigung beigelegt, so daß sie im Rahmen ihres Lohnsteuerjahresausgleiches einen Teil des gespendeten Betrages vom Finanzamt Gifhorn zurückfordern können.

Auch im laufenden Kalenderjahr ist schon eine Spende - von unserem Schachfreund Leon Favre - bei uns eingegangen. Herzlichen Dank! Trotz dieser zahlreichen freiwilligen Leistungen spielen die Mitgliedsbeiträge nach wie vor die entscheidende Rolle. Ihre Beitragsrechnung für 1975 finden Sie als Anlage zu diesem Rundschreiben.

Wir wünschen ganzjährige Zahlung; halb- und viertel-
jährliche Zahlungen sind gestattet.

7. Wie teuer ist eine Spende?

- Ein Beitrag von Dr. W. Baucke -

Mit der Einstufung unseres SC Wolfsburg als gemeinnützig durch die Finanzverwaltung sind Spenden steuerlich abzugsfähig geworden (vgl. unsere Vereinsmitteilung 6/1974 S.13).

Das bedeutet, daß sich an der einzelnen Spende für unseren Club Vater Staat mehr oder minder beteiligt. Die interessante Frage lautet: Wie groß ist dieses Mehr oder Minder?

Die Antwort ergibt sich aus der Erkenntnis, daß der Spendenbetrag von der Spitze des zu versteuernden Einkommensbetrages (ZVEB) abzusetzen ist. Dieser Betrag ZVEB ist gleich dem um persönliche Freibeträge geminderten Einkommen, d.h. normalerweise gleich oder nahezu gleich dem Einkommen. (Das Einkommen ergibt sich aus dem Gesamtbetrag der Einkünfte, abzüglich der Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnlichen Belastungen.)

Es können nach dem neuen Steuerrecht vier Fälle unterschieden werden:

1. ZVEB bis DM 3.000/6.000 (led./verh.):

Der Steuersatz ist 0 Prozent, d.h. die Spende muß voll selbst getragen werden.

2. ZVEB bis DM 16.000/32.000 (led./verh.):

Der Steuersatz ist 22 Prozent, d.h. der Spender trägt 78 Prozent selbst.

3. ZVEB bis DM 130.000/260.000 (led./verh.):

Der Steuersatz liegt zwischen 30,8 und 56 Prozent, d.h. der Spender trägt zwischen 69,2 und 44 Prozent selbst.

4. ZVEB über DM 130.000/260.000 (led./verh.):

Der Steuersatz ist 56 Prozent, d.h. der Spender trägt 44 Prozent selbst.

Die höherbesteuerten Mehrverdiener beteiligen also naturgemäß den Staat am stärksten an ihrer Spende.

Es ist wichtig zu erkennen, daß der hier genannte Steuersatz (differentieller Steuersatz) nicht auf den gesamten ZVEB sondern jeweils auf die 'oberste DM' des ZVEB anzuwenden ist. Genau von der 'obersten DM' abwärts werden jedoch die Spenden entrichtet.

Der Zusammenhang sei zusammenfassend tabellarisch dargestellt:

ZVEB (DM)	Diff. Steuersatz (%)
bis 6.000 / 12.000	0
bis 16.000 / 32.000	22,0
ab 16.000 / 32.000	30,8
bei 20.000 / 40.000	34,5
bei 25.000 / 50.000	38,7
bei 30.000 / 60.000	42,0
bei 40.000 / 80.000	46,5
bei 50.000 / 100.000	48,5
bei 60.000 / 120.000	50,5
bei 80.000 / 160.000	53,5
bei 100.000 / 200.000	55,0
ab 130.000 / 260.000	56,0

Beispiel:

Ein Verheirateter mit ZVEB = 40.000 DM möchte 50 DM spenden. Über Steuerersparnis trägt davon der Staat: $50 \times 0,345 = 17,25$ DM; somit trägt der Schachfreund nur 32,75 selbst.

Wir sollten also in Zukunft nicht versäumen, über unsere Spenden auch Vater Staat an der Förderung von Schachspiel und Schachsport zu beteiligen. Spendenbescheinigungen erstellt unser Schatzmeister.

8. Stadtmeisterschaft 1975/76

Unser Spielleiter D. Jentsch erinnerte uns, wieder auf die Stadtmeisterschaft 1975/76 hinzuweisen. Wenn wir also unser Jahresturnier wie im Vorjahr durchführen wollen, müssen wir es bald nach Ostern anlaufen lassen.

Also: Konkrete Terminvorschläge und Anmeldungen an unseren Spielleiter D. Jentsch richten!!!

9. Zum 'Schweizer System'

Auch im Zusammenhang mit der Stadtmeisterschaft: unser Schachfreund A. Haugwitz fragte, was es mit dem 'Schweizer System' aufsich habe, wie es funktioniere. Hier nun ein paar Erläuterungen zu diesem Austragungsmodus:

1. Das 'Schweizer System' wird immer dann angewandt, wenn ein großes Teilnehmerfeld sich um einen Titel bewirbt, also z.B. 'Stadtmeister', und die Zeit nicht ausreicht, ein 'Jeder gegen Jeden'-Turnier auszutragen. Letztendlich werden muß, daß mit dem 'Schweizer System' 'eigentlich' nur der Sieger korrekt ermittelt werden kann. In der allgemeinen Schachpraxis benutzt man dieses System aber auch, die komplette Rangliste festzustellen und zwar setzt man zu diesem Zweck eine höhere Rundenzahl an, als zur Ermittlung des Siegers notwendig wären. Ungenauigkeiten, ja Ungerechtigkeiten kann man aber auch mit dieser Maßnahme nicht ganz vermeiden.
2. Wie funktioniert es? Das 'Schweizer System' kann verglichen werden mit einem stark abgemilderten 'ko-System.' Die 1. Runde wird ganz normal ohne jede Einschränkung ausgelost und so wie gelost wurde auch gespielt. In der zweiten Runde nun werden die Sieger der ersten Runde gegeneinander ausgelost und natürlich auch die Verlierer und Remisanten gegeneinander. In den folgenden Runden werden dann immer die Punktbesten gegeneinander 'gelost', sofern sie noch nicht gegeneinander gespielt haben. In den späteren Runden erübrigt sich meistens das Losen, da sich aufgrund des Turnierstandes und der zu berücksichtigenden Farbverteilung die einzelnen Paarungen zwangsläufig ergeben. Ja, manchmal kommt der 'Ausloser' in Schwierigkeiten, überhaupt 'gerechte' Paarungen zu finden. Manchmal führt es dazu, daß ein Spieler mehrere Male hintereinander schwarz bekommt, oder daß er gegen einen wesentlich punktstärkeren Gegner antreten muß.

10. Spielorganisation

Im Zusammenhang mit der Durchführung der Stadtmeisterschaft suchen wir noch einen 'Spielorganisator', der die 'Buchführung' und terminliche Gestaltung der Stadtmeisterschaft übernimmt. H. Finke, der diese Aufgabe in den letzten beiden Jahren zu unserer aller Zufriedenheit gelöst hat, muß aus familiären Gründen diesmal absagen.

11. 'Bußgelder'

Achtung W A R N U N G Achtung

Unser Schatzmeister hat ein neues Hobby entdeckt: von allen Schachfreunden, die ihr Spielmaterial nicht ordnungsgemäß wegräumen, erhebt er DM 10,00 'Bußgeld'! Er ist gern bereit, wie er sagt, darüber eine Spendenbescheinigung auszustellen. Übrigens: Wer Ordnung hält, den schreckt dieser Betrag nicht!

I m p r e s s u m

SCHACHCLUB WOLFSBURG e.V.

- Ehrenvorsitzender Peter Schiffer
3180 Wolfsburg, Fuchsweg 35
Tel.: 05361/6 62 36
1. Vorsitzender Bruno Adelt
3180 Wolfsburg, Emil-Nolde-Str. 7
Tel.: 05361/6 33 81
- Schriftführer und stellv. Vorsitzender Reinhard Kuhn
3184 Ehmen, Neue Kolonie 7
Tel.: 05362/ 49 35
- Schatzmeister Hartmut Scholvin
3180 Wolfsburg, Hasenwinkel 57
- Spielleiter Dieter Jentsch
3182 Vorsfelde, Lüneburger Ring 24
- Jugendwart Ulrich Claus
3180 Wolfsburg, Breslauer Str. 264
Tel.: 05361/3 23 53
- Schachwart Peter Jirousek
3180 Wolfsburg, Emil-Nolde-Str. 58
Tel.: 05361/6 73 58
- Spiellokal und Spielstunden
Gaststätte 'Föhrenkrug'
3180 Wolfsburg, Pestalozziallee 3
Tel.: 05361/1 28 53
sonntags: 9.00 - 13.00 h
- Gaststätte 'Zur Schmiede'
3180 Wolfsburg, Nordhoff-Str. 55
Tel.: 05361/1 28 81
donnerstags: 19.00 - 23.00 h
- Bankverbindungen Kreissparkasse Gifhorn
- Hauptzweigstelle Wolfsburg -
Konto-Nr. 161 221